

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 73. Montags den 24. Juny 1822.

Bekanntmachung
die Abschaffung des Gutgewichts bei Abwiegung der Wolle auf sämmtlichen schlesischen Wollmärkten betreffend.

Die Königl. Ministerien des Innern und des Handels haben die Abschaffung des zeither bei Abwiegung der Wolle auf sämmtlichen Schlesischen Wollmärkten angenommenen Gutgewichts verfügt und haben unterm 25sten März und unterm 10ten May d. J. bestimmt, daß nach Beendigung des jetzt abgehaltenen hiesigen Wollmarktes künftighin jedesmal das Gewicht der auf irgend einen Markt gelangenden, sowohl in- als ausländischen Wolle nur nach dem wirklichen Gewichtsbefunde ausgesprochen und die Ausgleichung eines etwanigen Abzuges den Käufern und Verkäufern überlassen bleiben solle.

Dagegen sollen die Wollproducenten und alle, welche Wolle zum Verkauf in Züchen oder sonst gepackt zu Markte bringen, zur Vermeidung aller Differenzien zwischen ihnen und den Käufern, gehalten seyn, das Gewicht einer jeden Züche der zu Markt kommenden Wolle oder bei anderer Emballage, was sonst zu Berichtigung der Thara erforderlich ist, richtig und deutlich darauf zu bemerken.

Sämmtlichen Magisträten der Städte, in welchen Wollmärkte abgehalten oder wo Wollverwiegungen verlangt werden, wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Waage-Offizianten hienach zu bescheiden, und ihnen die weitere Anwendung eines Gutgewichts für immer zu untersagen. Dagegen haben sie darüber zu wachen, daß die Bemerkung der Thara bei der zum Verwiegen angebotenen gepackten Wolle niemals fehlt, und können nur solche richtig und vorschriftsmäßig bezeichnete Züchen zur Waage zugelassen werden.

Eine deutliche und vollständige Abschrift dieser Bekanntmachung ist in jeder Stadt, wo Wolle abgewogen wird, an der Waagestelle auszuhängen. Breslau den 15ten Juny 1822.

Königl. Preußische Regierung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit allgemein bekannt gemacht, daß bei einer sehr nothwendigen Reparatur der Schleuse zu Brieg, diese bei dem jetzt obwaltenden sehr niedrigen und die Schiffahrt nicht begünstigenden Wasserstande vom 26. d. M. ab auf 12 Tage gesperrt werden muß.

Breslau den 17ten Juni 1822. Königl. Regierung. II. Abtheilung.

Publicandum.

Da in Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 dieses Jahr wiederum ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet, so wird der löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorschriftsmäßige diesjährige Wahl neuer Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter, auf den 28sten Juny dieses Jahres in nachstehenden 33 Bezirken, nehmlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) = neue Welt-Bezirk,
3) = Burgfeld-Bezirk,
4) = goldne Rad-Bezirk,
5) = Börsen-Bezirk,
6) = Accise-Bezirk,
7) = Bischofs-Bezirk,
8) = Johannis-Bezirk,
9) = Magdalenen-Bezirk,
10) = Rathhaus-Bezirk,
11) = Schlachthof-Bezirk,
12) = Oder-Bezirk,
13) = Vier Löwen-Bezirk,
14) = Ursuliner-Bezirk,
15) = Claren-Bezirk,
16) = Franziskaner-Bezirk,
17) = Bernhardiner-Bezirk,
18) im grüne Baum-Bezirk,
19) = Zwinger-Bezirk,
20) = Dorotheen-Bezirk,
21) = Schloß-Bezirk,
22) = Antonien-Bezirk,
23) = Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) = Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
25) = Sand-Bezirk,
26) = Neu-Scheitnig-Bezirk,
27) = Mauritius-Bezirk,
28) = Barmherzige Brüder-Bezirk,
29) = Schweidnitzer Anger-Bezirk,
30) = Nicolai-Bezirk,
31) = Theater-Bezirk,
32) = Regierungs-Bezirk,
33) = Vincenz-Bezirk

Statt finden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende öffentliche Gottesdienst wird dieses Jahr

1) für die evangelisch-lutherischen Confessions-Verwandten in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabeth,
2) für die römisch-katholischen Confessions-Verwandten in der Pfarr-Kirche zu St. Vincenz,
3) für die reformirten Confessions-Verwandten in der reformirten Kirche,
4) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge,

gehalten werden, und laden wir demnach alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich an gedachtem 28. Juny dieses Jahres zu dem, nach geendigtem Gottesdienste, vorzunehmenden Wahlgeschäfte ohnfehlbar in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist, und wird übrigens jedem stimmfähigen Gliede der Löblichen Bürgerschaft sowohl die Stunde als auch der Ort der Wahlversammlung, wie gewöhnlich, durch die Herren Bezirks-Vorsteher noch besonders bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83. der Städteordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitritt, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschlossen werden wird.

Zugleich fordern wir alle stimmfähigen Glieder der hiesigen Commune hierdurch auf: in den angeordneten Wahlversammlungen recht zahlreich sich einzufinden, und

nicht ohne die dringendste Noth auszubleiben, und auf diese Weise überzeugend darzuthun: daß reger Gemeinsinn sie belebt, und daß sie den großen Werth der Städteordnung und der durch sie den Stadt-Gemeinden zu Theil gewordenen repräsentativen Verfassung gehörig zu würdigen verstehn.

Uebrigens haben diejenigen, welche ohne gesetzliche Entschuldigung schon mehrmals ausgeblieben, und auch diesesmal ohne hinreichenden Grund wiederum ausbleiben sollten, sicherlich zu gewärtigen: daß sie die durch das Gesetz festgestellten nachtheiligen Folgen davon treffen, und daß sie sonach nicht allein des ihnen verfassungsmäßig zuständigen Stimmenrechts, so wie der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, entweder für immer oder doch für eine gewisse Zeit, werden für verlustig erklärt, sondern daß sie auch, in Gemäßheit der §§. 202. und 204. der Städteordnung, als solche, die sich den Verlust des Stimmrechts selbst zugezogen, werden behandelt, das heißt: daß sie bei der Vertheilung der aufzubringen nothwendigen Communal-Abgaben verhältnißmäßig stärker, als andre hiesige Commun-Glieder, werden angezogen werden. Breslau den 29. May 1822.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Da mit dem nächsten Monat Julius die Lehrzeit von 2 Jahren in dem hiesigen Königlichen Seminarium für protestantische Schullehrer zu Ende geht, so können sich diejenigen, welche in dieser Anstalt sich zu Schul-Aemtern vorbereiten wollen, den 29sten Juli d. J. früh um 6 Uhr hierselbst im Seminarium zur vorläufigen Prüfung melden. Ein jeder hat sein Taufzeugniß und ein Zeugniß über sein bisheriges sittliches Verhalten von dem Geistlichen der Parochie, worin er sich aufgehalten, mit zu bringen, die Aufnahme ins Seminarium aber nur dann zu hoffen, wenn er das 17te Jahr erreicht hat und gut vorbereitet befunden wird.

Breslau den 10ten Juny 1822.

Königl. Seminarium für Schullehrer evangelischer Konfession.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nahe bevorstehenden Schlusse des zweiten Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung, welche gesonnen seyn möchten, für das dritte Quartal 1822 auf dieselbe zu pränumeriren, ergebenst ersucht, sich deshalb in der Zeitungs-Expedition gefälligst zu melden und daselbst, gegen Erlegung Eines Reichsthalers und Sechs Groschen in Courant (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels), den Pränumerations-Schein auf die Monate July, August und September 1822 in Empfang zu nehmen. Das Abonnement auf einzelne Monate kann nicht angenommen werden.

Breslau den 24sten Juny 1822.

Breslau, den 24. Juny.

Gestern wurde von den sämmtlichen, hier in Garnison stehenden Truppen, unter dem Befehle Sr. Excellenz des in Schlesien commandirenden Generals Herrn Grafen von Zieten, das Erinnerungsfest der Schlacht von Belle-Alliance mit den gewöhnlichen religiösen und militairischen Feierlichkeiten begangen.

Berlin, vom 20. Juny.

Se. Majestät der König haben dem Archidiaconus Bornemann zu Kyritz den Rothen

Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

JJ. KK. HH. der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Sachsen-Weimar sind vorgestern Abend von St. Petersburg angekommen, und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchstdieselben bereit gehaltenen Zimmer abgestiegen.

Am 18ten d., dem Jahrestage der Schlacht von Belle-Alliance, wurden die auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs, vom Professor und Bildhauer Rauch gefertigten, einige Tage vorher auf dem neuen Königsplatze, rechts und links der neuen Hauptwache, zwischen dem Zeughause und der Universität verhüllt aufgestellten kolossalen Statuen der Generale v. Scharnhorst und v. Bülow mit dem frühesten Morgen aufgedeckt, um sich der Reihe Preußischer Helden würdig anzuschließen, deren Monumente die Plätze der Hauptstadt zieren. Die Postamente beider Statuen waren mit Blumen umstreut, mit Eichenlaubgewinden umhangen, und wurden bald von der wogenden Menge der Zuschauer begrüßt. In beiden Monumenten hat sich der Meißel des Künstlers, der uns die Züge der unvergeßlichen Königin erhielt, und dem wir schon so viele Meisterwerke verdanken, aufs neue bewährt. — Die Statuen sind aus cararischem Marmor gebildet, jede 8 Fuß, und die Piedestale 10 Fuß hoch. Der Künstler hat die Helden in Uniform dargestellt; durch den Faltenwurf des Mantels ist es ihm gelungen, die Bekleidung malerischer zu machen.

Stettin, vom 15. Juny.

Am Dienstag gegen Abend kehrten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, von Ihrer Inspektions-Reise nach Pasewalk und Anklam, hieher zurück. Tags darauf musterten Se. Königl. Hoheit die hiesigen Linien-Truppen und geruhten demnächst das Mittags-Mahl bei unserem Herrn Oberpräsidenten einzunehmen, und nach aufgehobener Tafel eine Wasser-Fahrt nach dem an der Oder gelegenen Dorfe Zülchow zu machen. Am Donnerstag ward die Besichtigung der Linien-Truppen geendigt und zu Mittag hatten die sämtlichen Militair- und Civil-Behörden und mehrere andere ausgezeichnete Personen die Ehre, bei Sr. Königl. Hoheit zur Tafel eingeladen zu werden; worauf Höchst-Dieselben Ihre fernere Reise, zur Besichtigung der Truppen Ihres General-Kommandos, nach Stargard antraten.

Aachen, vom 5. Juny.

Die Hauptgegenstände des Liquidationsgeschäfts gegen Frankreich aus der Periode von 1793 bis Ende 1813 sind für die königl. Rheinprovinzen gänzlich erledigt, mit Ausnahme jedoch verschiedener Militair-Soldforderungen, desgleichen verschiedener älterer Forderungen an Buchschulden aufgehobener Corporationen und für einige Lieferungen und Leistungen aus den ersten Jahren der französischen Republik, worüber die desfallsigen Anträge den betreffenden hohen Ober-Behörden in Berlin, durch die hiesige königl. Liquidations-Commission auch bereits zur Entscheidung vorgelegt worden sind. Es ist bis jetzt eine Totalsumme von 28 Mill. 530,823 Fr. für die königl. Rheinprovinzen liquidirt worden.

Wien, vom 8. Juny.

Se. Majestät haben den Kindern und dem Bruder des Fürsten Windischgräz die Fürstliche Würde verliehen.

Morgen geht der Hof- und Staatskanzler, Fürst Metternich, nach Baden. Der französische Botschafter, Marquis Caraman, folgt künftige Woche.

Der Congreß, von dem schon öfter die Rede war, wird, wie man behauptet, in der Mitte Septembers in Florenz beginnen.

Künftig sollen auch die jungen jüdischen Mädchen, welche Privat-Unterricht genießen, jährlich einer öffentlichen Prüfung in den deutschen Schulgegenständen unterworfen werden.

Hannover, vom 15. Juny.

Gestern Abend halb 8 Uhr trafen der Herr Graf v. Schonen Königl. Hoheit hier ein und bezogen die zu Ihrer Aufnahme in Bereitschaft gesetzte Wohnung auf dem Fürstenhofe.

Wilna, vom 3. Juny.

Gestern trafen Se. Majestät der Kaiser, begleitet von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Konstantin, in unserer Stadt ein. Höchstdieselben wurden am Schlosse von J. J. K. K. H. H. den Großfürsten Nicolaus und Michael, dem General und Kriegs-Gouverneur Korsa-

kow, dem General en chef, Grafen von der Osten-Sacken, und dem General Grafen Uwarow empfangen. Heute hielten Se. Majestät Heerschau über die hier versammelten Garden.

St. Petersburg, vom 5. Juny.

Am 31sten v. M., früh um 10 Uhr, sind Ihre kaiserl. königl. Hoheiten, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Weimar, über Riga und Mitau nach Weimar zurückgereiset. Ihre Majestät, die Kaiserin Mutter, gab Hochdenselben das Geleite bis zur ersten deutschen Station Esthlands. Ihre kaiserl. königl. Hoheiten fuhren gleich von der Kasanschen Metropole ab, wo Sie der Frühmesse beigewohnt hatten. Der Segensruf und die Glückwünsche derer, die in und um die Kirche zahlreich versammelt waren, folgen den hohen Reisenden.

Der Courier-Wechsel zwischen den beiden Kaiserhöfen St. Petersburg und Wien ist gegenwärtig sehr stark.

Hier erwarten wir nun nächstens die Garden zurück. Es heißt, Se. Majestät der Kaiser werde, nachdem er sie bei Minsk die Revüe passiren lassen, den Befehl dazu selbst ertheilen. Ein Theil des Garde-Corps wird sodann die Residenz besetzen, der größere Theil desselben aber während der Sommer-Monate in den Umgebungen derselben cantonniren.

Die gestrige akademische Zeitung enthält über die Räumung der Moldau und Wallachei von den türkischen Truppen directe Nachrichten, welche mit den Berichten des Oesterr. Beobachters übereinstimmen.

Paris, vom 11. Juny.

Die große Deputation der Pairs-Kammer hatte gestern gegen 8 Uhr die Ehre, dem König die Adresse dieser Kammer, als Antwort auf die Rede Sr. Majestät, zu überreichen. Der Monarch erwiederte: „Ich bin gerührt von den Gesinnungen, welche die Pairs-Kammer Mir zu erkennen giebt. Der Eifer, mit welchem sie Meinem Aufruf entsprochen und die Uebereinstimmung, welche bei ihren Berathschlagungen herrschte, sind Mir sehr angenehm gewesen. Durch dieses gemeinschaftliche Handeln wird es uns gelingen, die Anstrengungen der Uebelwollenden zu ersticken; Anstrengungen, die stets vergeblich seyn werden. Seit der Eröffnung der Kammern habe Ich Nachrichten erhalten, daß der Friede im Orient nicht gestört werden wird, und Ich freue Mich sehr, sie davon in Kenntniß setzen zu können.“

Der von Hrn. Benjamin Constant in der Kammer der Abgeordneten gemachte Antrag, auf einen ausführlichern Bericht über die Wahlen des Seine-Departements, wurde nach langen Debatten endlich verworfen. Um sich hiefür einigermaßen zu rächen, erklärte Hr. Manuel und Casimir Perrier, daß sie einen jener Deputirten, Hrn. Leroy, nicht anerkennen könnten, weil im 8ten Arondissement Unregelmäßigkeiten und Unruhen bei den Wahlen Statt gefunden hätten, in deren Folge der Baron Louis aus der Liste der Staats-Minister gestrichen worden sey. Zugleich verlangten sie über letztern Umstand nähere Aufklärung. Der Großsiegel-Bewahrer ließ sich indessen darauf nicht ein, und erklärte, daß, wenn der König den Baron Louis abgesetzt habe, er seine gute Absicht dabei und das vollkommenste Recht dazu gehabt hätte. Der Graf Foy nannte diese kurze und bündige Erklärung schändlich und schamlos; Herr Leroy wurde hierauf, gleich seinen Collegen, von der Kammer angenommen.

In der Sitzung vom 7ten empfing Hr. Benjamin Constant die Glückwünsche seiner Freunde; auf Veranlassung seines mit dem Marquis v. Forbin des Issarts gehabten Duells. Hr. Clerc de Lasalle wurde zu Anfang der Sitzung vereidet, und nahm seinen Platz im linken Centrum. Es wurde hierauf zur Wahl von fünf Candidaten zur Präsidenten-Stelle geschritten; sie fiel auf die Herren de la Bourdonnaye, Ravez, v. Bonald, v. Vaublanc und Chabrol de Crouzol. Die Kammer beschäftigte sich demnächst mit der bereits Tages zuvor erwähnten Protestation gegen die Wahl des Hrn. Caumartin. Diese Protestation ist aus Chatillon, vom 10. May, als am Tage der Wahl selbst, datirt, und von 72 Wahlmännern dieser Stadt und der Stadt Semur unterzeichnet, welche darin auf Annullirung der Wahl des Hrn. Caumartin, verschiedener Unregelmäßigkeiten halber, antragen. Dieser Gegenstand füllte den ganzen übrigen Theil der Sitzung aus. Es handelte sich nämlich um die Frage, ob die Wahl des Herrn Caumartin zu einem der Deputirten

des Departements der Côte d'or, ungeachtet jener Unregelmäßigkeiten (fünf Wahlmänner hatten nämlich widerrechtlicher Weise an den Operationen des betreffenden Collegiums Theil genommen) dennoch gültig sey. Herr Caumartin vertheidigte seine Sache, und wurde, als Mitglied der Opposition, natürlich von der ganzen linken Seite unterstützt. Nach einer sehr weitläuftigen Diskussion entschied indlich die Kammer, auf den Antrag des Hrn. de la Bourdonnaye, daß es nothwendig sey, zuvor den eigentlichen Hergang der Sache genau zu kennen, und daß das erste Büreau daher beauftragt werden solle, den Minister des Innern zu ersuchen, diese Erkundigungen möglichst schnell an Ort und Stelle einziehen zu lassen. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben.

Gegen das Schreiben, worin Hr. Benj. Constant gesagt, mehrere verkleidete Militairs hätten am 31. July 1821 einen Mord-Anschlag auf mehrere Mitglieder der Deputirten-Kammer gemacht, ließ der Marquis de Forbin des Issarts am 6ten d. ein anderes in die Quotidienne und in den Drapeau blanc einrücken. Für dieses forderte Hr. Constant Satisfaction und beide HH. begaben sich in einen Steinbruch in die Nähe des Boulogner Holzes. Den Marquis de Forbin begleitete General de Bethisy und der Lieutenant in der Leibgarde, Herr de Chamoin, Hrn. B. Constant der General Sebastiani und Hr. de Girardin. Man stellte oder vielmehr man setzte sich (weil Hr. Constant nicht gut gehen kann,) 10 Schritt von einander und die Gegner drückten auf ein gegebenes Zeichen ihre Pistolen los. Sie fehlten, schossen zum zweitenmale, fehlten wieder und wollten den dritten Gang thun, aber die Zeugen gaben es nicht zu. Es ist unmöglich, sagen mehrere Blätter, mehr Muth, Kaltblütigkeit und Loyalität zu beweisen, als die beiden Deputirten an den Tag legten.

Dem Vernehmen nach wird das Budget und das Douanen-Gesetz, auf welches der Handelsstand, wie der Landmann, so gespannt ist, unverzüglich der Deputirten-Kammer vorgelegt werden.

Bisher saßen die Minister immer nur auf einer der zwei ihnen angewiesenen Bänke, zur linken Seite. Diesesmal haben sie aber ihren Platz auf der Bank zur rechten Seite genommen, um sogar durch die Wahl ihres Sitzes ihr politisches Glaubensbekenntniß auszusprechen.

Man versichert, der spanische Minister habe eine Note des spanischen Ministeriums als Antwort auf die Note des Hrn. Zea, Gesandten der Republik Columbia, erhalten, in welcher das spanische Kabinet die europäischen Mächte einladet, die neuen Staaten von Süd-Amerika nicht anzuerkennen.

Zu Rennes ist kürzlich ein Bürger um 10½ Uhr Abends, weil er einer anrufenden Schildwache nicht den Augenblick antwortete, von derselben auf der Stelle niedergeschossen worden.

London, vom 10. Juny.

Am 5ten d. trug, wie schon gemeldet, Herr Peel im Unterhause auf eine Verlängerung der Fremden-Bill auf 2 Jahre an. Ich gestehe, sagte er, daß ich zu einer Zeit, wo wir Frieden haben, auf eine Fremden-Acte antrage; allein ich halte mich berechtigt, die, welche ein so großes Gewicht auf diese Erklärung legen, aufzufordern, die Dauer und den Umfang des Krieges, so wie den Character und die Tendenz der Grundsätze, die zum Vorschein gekommen sind, den temporairen Triumph dieser Grundsätze, den Umsturz aller Dynastien, die Einsetzung neuer Regierungen und endlich die verwickelten Verhältnisse zu bedenken, welche durch die Wieder-Errichtung legitimer Administrationen entstanden sind. Alles das macht es nöthig, daß wir auf unsrer Hut seyn müssen. Die freundschaftlichen Verhältnisse, in welchen dieses Land mit andern Staaten steht, haben durchaus nichts mit den etwanigen Mitteln zu thun, jenem Uebel abzuhelfen; eine solche Beschuldigung muß ich gleich von Anfang für unstatthaft erklären. (Hört.) Man wird sich aber erinnern, daß im Laufe der beiden letzten Jahre in einigen Ländern Revolutionen Statt gefunden und in andern geheime Gesellschaften, und das Militair Versuche gemacht haben, dergleichen anzustiften. (Hört! Hört!) Ich führe dies an, nicht um darüber ein Urtheil zu fällen, sondern um dem Hause einleuchtend zu machen, daß ein solcher Zustand der Dinge nicht bestehen kann. Die Zeit hat es uns gelehrt. Die Folge davon war, daß diese Revolutionairs vertrieben wurden, und, trotz der Fremden-Acte, sich nach England flüchteten.

Keinem Ausländer wurde hier eine Freistatt versagt (hört! hört!) und nie ward die Gastfreundschaft gebrochen; denn gegen General Gourgaud wurde die Fremden-Acte nur deshalb angewandt, weil er England zum Schauplatze seiner Cabalen zu machen versuchte. Gegenwärtig halten sich 25,000 Ausländer in England auf; 1818 betrug ihre Zahl nur 22,000. Um über diese Fremden gehörig wachen zu können, ist das Fortbestehen der Fremden-Bill nothwendig; denn wenigstens muß man davor sicher seyn, daß die Ausländer, denen wir Schutz gewähren, unser Land nicht zum Schlupfwinkel der revolutionairen Intriguen machen, die sie gegen Regierungen anspinnen, mit denen wir in näherer Verbindung stehen. Hr. Peel wiederholte am Schluß seines Antrags, daß er ihn ohne Rücksicht auf Wünsche irgend einer fremden Regierung gemacht habe, und, so viel bei ihm stände, dafür sorgen wolle, daß die Fremden-Akte nicht gemißbraucht werde." — Sir Robert Wilson ergoß sich in bittre Schmähungen, und meinte, daß die Alien-Bill mit dem Polizei-System fremder Staaten in Verbindung stände. Die Sache der Freiheit mache jedoch, trotz aller Bemühungen der Despotie, immer größere Fortschritte, wovon erst neuerdings die Süd-Amerikaner ein glänzendes Beispiel geliefert hätten. Der Marquis v. Londonderry erwiederte: Die Herren haben immer nach einem Hirngespinnst, welches sie Freiheit nennen, dem aber alle Eigenschaften einer wahren und vernünftigen Freiheit abgehen. Ihre Freiheit besteht in Blutvergießen, Verwirrung, Raub und Mord; Englands Freiheit beruht aber auf innerer Ruhe und Ordnung. Man scheint der Meinung, daß wir nicht genug Unzufriedene aus fremden Ländern hier haben können. So denke ich nicht. Ich behandle die Ausländer wie die Bittschriften des Volks. (Hört! Hört! von der Seite der Opposition.) Ich empfange die Bittschriften des Volks, und eben so finden, Ausländer gastfreundlichen Empfang von den Ufern Englands. Aber, wenn Petitionairs das Haus beschimpfen oder Ausländer von hier aus Verschwörungen gegen andere Regierungen anzetteln, so werde ich jenen wie diesen fühlen lassen, daß sie weder der Macht des Parlements, noch dem Arme der ausübenden Macht gewachsen sind. Man vergesse doch nicht, daß wir mitten unter Ruinen von Reichen leben. (Hört! Hört! von der Opposition), und bevor nicht die verschiedenen Regierungen, welche daraus hervorgegangen sind, einen andern Character annehmen, eher werde ich sie nicht mit der Achtung behandeln, wie die Herren, denen die Unterdrückung jedweder Macht unter der Maske der Freiheit eine freudige Erscheinung ist. Ich erkläre feierlichst, daß diese Bill in keiner Beziehung mit irgend einer Polizei-Einrichtung fremder Staaten steht, daß sie durchaus nicht auf Verlangen irgend einer auswärtigen Macht in Vorschlag gebracht wird. Wenn die Herren glauben, daß dies der Fall ist, so ersuche ich sie, gegen diese Maaßregel zu stimmen. Bei der Abstimmung waren 189 Stimmen für den Antrag, 92 dagegen. — Die neue Navigations-Akte ist mit einer Mehrheit von 9 Stimmen bewilligt und nach den Lords gesandt worden.

Herrn Makintosh's Motion, wegen Verbesserung unserer peinlichen Gesetze, siegte am 4ten d. mit 117 gegen 101 Stimmen. Der Courier nennt diesen Sieg erfreulich und sagt: „Gesetze aufheben, welche zu hart sind, um vollzogen werden zu können, heißt nicht, die Bestrafung mildern, sondern sichern."

Wie fast in ganz Europa der Landmann jetzt klagt, daß ihm sein Korn mehr koste, als wofür er es verkaufe, so führen die Eigenthümer der Zucker-Plantagen in den brittisch-westindischen Inseln nicht geringere Klage über die jetzigen beispiellos niedrigen Preise des Zuckers.

Nach der, in amerikanischen Journalen befindlichen Uebersicht über die Finanzen des Freistaats, beträgt die öffentliche Einnahme und Ausgabe nicht über 5 Millionen, die Unterhaltung der Landarmee etwas über 1 Million; die der Marine fast eben so viel; die des Civil-Etats 250,000 und die Staatsschuld 23 Millionen Pfd. Sterl.

Bekanntlich wurde im vergangenen Jahre der General O'Donojhu von Spanien aus als Vice-König nach Mexiko gesandt, und schloß bei seiner Landung mit dem Iturbide, der sich an die Spitze der mexikanischen Insurrection gestellt hatte, einen Tractat ab, dem zufolge die dortige neue Ordnung der Dinge sanctionirt wurde. Aus der Note des spanischen Gesandten in Washington an den Präsidenten der nordamerikanischen Freistaaten ersieht man jetzt, daß

O'Donojhu nicht ermächtigt war, weder einen solchen Tractat abzuschließen, noch dem Iturbide, wie O'Donojhu solches gethan, die Versicherung zu geben, daß die Basis der Unabhängigkeits-Erklärung von Mexiko bereits vor seiner Abreise aus Spanien von seiner Regierung genehmigt worden sey.

Madrit, vom 3. Juny.

Der Commandant der 6ten Militair-Division hat seine Berichte an die Regierung gesandt, woraus hervorgeht, daß die Factionisten in Catalonien sämmtlich zu Paaren getrieben sind. Nachdem sie zu Terrega geschlagen waren, zog sich die Bande des Trappisten-Mönches nach Cervera hin, wo eine große Anzahl von Insurgenten vereinigt war. Die constitutionellen Truppen griffen sie dort an, tödteten viele derselben und nahmen die Stadt mit Gewalt ein. Das Gefecht währte über 16 Stunden. Das Bataillon von Asturien hat seinen Chef in diesem Gefechte durch eine Flintenkugel verloren. Die Faction in Catalonien kann als ganz vernichtet angesehen werden, da selbst die Junta der Factionisten in die Hände des General-Commandanten gerathen ist.

In Folge neuer Unruhen in Andalusien sind, wie es heißt, hier viele Personen von Bedeutung arretirt worden. Ein Privatschreiben von hier meldet: Es giebt eine Verschwörung; so viel ist gewiß. Die Liberalen suchen den Centralpunkt derselben in Aranjuez; die Royalisten in der Fontana. Die Mine muß bald springen; man macht sich auf blutige Auftritte gefaßt. Viele Einwohner verlassen Madrit; doch wohin können sie sich begeben, auf welche Stelle ihr Haupt ruhig hinlegen?

Die Ruhestörer in Gallizien haben am 14ten v. M. eine Schlappe bekommen, von der sie sich wohl kaum wieder erholen werden. In dem Treffen von Orense fanden über 200 ihren Tod in den Wellen des Minho und über 300 fielen durchs Schwerdt. Ueber 4 Stunden dauerte der Donner des Geschützes.

Eine Abtheilung von 8 Soldaten des Infanterie-Regiments Navarra, welche durch die Stadt Orihuela zog, wurde von den Einwohnern angegriffen und der Officier derselben getödtet. Der Oberst, alle Offiziere und Soldaten haben dieserhalb eine Bittschrift an die Cortes gesandt, worin sie Ahndung dieses gesetzwidrigen Verfahrens verlangen. Der Deputirte Rico unterstützte den Vorschlag und schilderte die bösen Gesinnungen, welche in der Stadt Orihuela herrschten, und größtentheils von den dortigen Dominikaner-Mönchen herrührten. Er trug darauf an, das Kloster der Dominicaner zu Orihuela zu schließen und eingehen zu lassen.

Der bekannte französische General Berton befindet sich jetzt in der Gegend von Hermani in einem Landhause, wo ihm am 25sten May mehrere französische emigrirte Offiziere einen langen Besuch abstatteten. Da der General aber jetzt sehr besorgt ist, in die Hände irgend einer Bande von Factionisten zu fallen, so wird er sich entweder nach Tolosa oder Vittoria begeben.

Aus Italien, vom 8. Juny.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 7. Juny enthält verschiedene königl. Decrete vom 4. und 5. d. M. in Betreff eines neuen Reglements für die Geschäftsführung im Staatsrathe (der hinführo aus denjenigen Staatsräthen, welche der König zu Staatsministern ernennen wird, und aus den Ministern-Staatssecretären, welche eigenen Departements vorstehen, bestehen soll); dann der Ernennung eines neuen Ministeriums (in welches der Cavaliere D. Luigi de Medici wieder als Finanz-Minister und der Marchese Tommasi als Minister des Innern treten) und des Fürsten Ruffo, Botschafters am kaiserl. österreichischen Hofe, zum Staatsminister, zum Präsidenten des königl. Staatsraths (in Abwesenheit des Königs und des Kronprinzen) und zum Präsidenten des Ministerial-Rathes, und mehrerer anderen Männer zu Staatsministern u. s. w.

Bei Mascali in Sicilien, am östlichen Abhang des Aetna, hat sich wenige Schritte vom Meere ein Vulkan von Thon (creta, nicht Kreide, wie frühere Nachrichten angaben) geöffnet. Sein Krater ist nur etwa zwei Palmen breit, und der schlammige Thon den er auswirft, ist zu Töpferarbeiten aller Art sehr brauchbar.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 24. Juny 1822.)

Copenhagen, vom 11. Juny.

Gestern geruhten Se. Majestät, den Hosenband-Orden entgegen zu nehmen, welcher höchstihnen durch die dazu ernannten Königl. Großbrittannischen Commissaire, den beym hiesigen Hof accreditirten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Hrn. Foster, und durch Sir George Nayler, ersten Wappen-König des Hosenband-Ordens, überreicht wurde.

Die englische Fregatte Owen Glendower ist diesen Nachmittag mit dem ganzen Personale wieder unter Segel gegangen.

Christiana, vom 4. Juny.

Am ersten Pfingsttage brach während des Gottesdienstes in der Kirche zu Grue Feuer aus; die Kirche ist aus Holz gebaut, und stark getheert, daher griff das Feuer, vermuthlich durch Unvorsichtigkeit des Küsters beim Anzünden der Altarlichter entstanden, so schnell um sich, daß mehrere Menschen im Gotteshause zu Asche verbrannten. Der Prediger, eben auf der Kanzel, kletterte von dieser nach einem Fenster, und entrann dem Feuer-Tode durch einen beherzten Sprung.

New-York, vom 27. April.

Die Streitigkeiten, in welche wir mit Rußland und Spanien verwickelt sind, erregen hier nicht geringes Aufsehen. Von Seiten Englands erwarten wir täglich eine definitive Erklärung, in Hinsicht der russischen Ansprüche, da diese Angelegenheit es wenigstens eben so sehr interessirt, als die Vereinigten Staaten. Manche glauben, England werde sich bei dieser Sache, wegen des gespannten Verhältnisses mit Amerika, ganz leidend verhalten. Dieß möge nun seyn wie es wolle, in allen diesen Zwisten, obgleich wegen unseren eigenen Verhältnissen geführt, sehen wir den Vorboten, daß die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bald den Rang in den Berathungen der Regierungen civilisirter Nationen einnehmen werden, zu welchem sie durch ihre Bevölkerung, Umfang und Civilisation berechtigt sind.

Das Gerücht von einer beabsichtigten Expedition nach dem Archipelagus hat sich bis jetzt nicht bestätigt, möchte auch, unserer augenblicklichen Verhältnisse wegen, nicht rathsam seyn.

Batavia, vom 12. Januar.

Am 25. October 1821 ist im Namen der Regierung feierlich von der Insel Billiton Besitz genommen, und die Niederländische Flagge daselbst aufgezogen worden. Zu diesem Ende war, nach der Eroberung von Palembang, eine Expedition unter dem Befehl von Pangerang Sarief Mahomed nach Billiton abgegangen, dem sich die Häupter jener Insel willig unterwarfen und der Niederländischen Regierung Treue schworen. Durch die Unterwerfung dieser Insel wird unser Handel in den hiesigen Gewässern sehr an Sicherheit gewinnen, da allen Seeräubereyen dadurch Einhalt gethan ist.

Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 25 May.

Die Tage vor dem Eintritt des Ramazan (20. May) zeichneten sich durch Blutgerichte aus. Zehn der angesehensten Scioten, die bisher im Gefängniß gesessen hatten, und eine dreifache Zahl anderer des Einverständnisses mit den Insurgenten beschuldigter Individuen sind zwischen dem 16ten und 18ten d. M. hingerichtet worden. Da mehrere dieser Männer mit den reichsten fränkischen Häusern in Verbindung standen, so hat ihr Schicksal lebhafte Theilnahme erregt.

Die Katastrophe von Scio, der gräßlichste Act in der bisherigen Geschichte der griechischen Insurrection, hat ihren grausamen Charakter den Umständen zu danken, welche den Ausbruch derselben begleiteten. Niemand hatte diesen Aufstand erwartet; die Pforte selbst, obgleich gewarnt, und obgleich auf alles gefaßt, was Erbitterung und Fanatismus ihren Feinden, und besonders den Samioten eingeben konnten, hielt sie doch dieser Raserei nicht für fähig. Nachdem der erste Streich gelungen war, überließen sich die Insurgenten gegen die Garnison und die türk. Einwohner der Insel, einer Reihe unerhörter Ausschweifungen, die sonst wohl der Uebermuth des Sieges herbei führt, die aber gleich beim Eingange in ein so gewagtes und

so schlecht angelegtes Unternehmen nur der höchste Grad verzweifelter Wildheit erklärt. Das schnöde Zurückweisen aller Friedens- und Unterwerfungs-Vorschläge des Admirals, die Ermordung seiner Parlamentairs, der blinde Trotz gegen seine entschiedene Uebermacht, hatten endlich den Stolz und die Rachgier der türkischen Truppen aufs äußerste gespannt; und was man, wenn diese Leidenschaften sich einmal roher Gemüther ganz bemächtigen, von ihrer barbarischer Wuth zu erwarten hat, wissen wir nicht seit heute oder gestern. Weder das hohe persönliche Ansehen, noch die rastlosen Bemühungen des Kapudan-Pascha konnten dem ausgetretenen Strome nun Schranken setzen. Mit Ausnahme der 20 sogenannten Mastix-Dörfer, welche die Thätigkeit und Menschlichkeit der europäischen Consuln rettete, und in deren Bezirken dann auch Niemand, selbst Flüchtlinge nicht, angetastet werden durften, ist die ganze Insel, Stadt und Land, in einen Schutthaufen verwandelt; von ihren 100,000 Bewohnern ist die Hälfte vernichtet oder verschwunden, die andere, vielleicht auf mehr als ein Menschenalter hinaus aller Güter des Lebens beraubt.

Wer sollte glauben, daß fast im Angesicht der noch rauchenden Ruinen von Scio, auf der Insel Mitylene das Panier der Rebellion aufgepflanzt werden konnte? Und doch ist es einem Haufen rasender Ipsarioten gelungen, auch in dieser Insel einen Abgrund zu eröffnen, der bei der ersten Annäherung einer türkischen Kriegesmacht alles verschlingen wird.

Es ist noch ungewiß, wohin die nächsten Operationen der großen türkischen Flotte gerichtet seyn werden; mit Zittern erwartet man sie bald in Samos, bald in Tine, bald in Ipsara. Die Griechen sehen in ihren Schiffen das letzte Rettungsmittel, sey es zum Widerstande, sey es zur Flucht. Sie haben mehr als hundert Fahrzeuge, und darunter eine beträchtliche Anzahl von Brandern versammelt, womit sie, der türkischen Flotte oft sehr nahe, das Meer durchkreuzen. Man ist hier keineswegs ohne Besorgniß über die Folgen, die eine unbedachtsame Zuversicht von dieser Seite nach sich ziehen könnte; aber die Klugheit und der Charakter des Kapudan-Pascha werden für eine hinreichende Bürgschaft gehalten.

Seit vierzehn Tagen wird übrigens an Ausrüstung einer zweiten Division der großen Flotte rastlos gearbeitet. Eine namhafte Anzahl von Janitscharen hatte den Sultan dringend gebeten, sie als Freiwillige im Landdienst zu verwenden. Sie erhielten zur Antwort, der Sultan bedürfe keiner Freiwilligen zum Landdienst, Er sey jetzt nur mit Seeoperationen beschäftigt. Sofort erklärten sich die Janitscharen zum Seedienst bereit. Auf beiden Ufern des Bosphorus wurden nun Werbungs-Standarten errichtet, und in wenig Tagen war so viel Schiffsmannschaft beisammen, als die Expedition nur fassen konnte. Wenn diese zweite Division in See geht, wird nicht mehr als Ein Linienschiff im hiesigen Hafen zurückbleiben.

Von der Lage der Dinge auf Morea und in den angrenzenden Provinzen wissen wir wenig oder nichts. Sicher ist, daß seit dem vor einigen Monaten fehlgeschlagenen Versuch gegen Napoli di Romania, weder diese (mit 450 Kanonen besetzte, und auf lange Zeit wohl versorgte) Festung, noch Modon, noch Coron, noch Patras bedroht wurden. Die Capitulation von Corinth sollen die Insurgenten einige Wochen lang beobachtet, dann aber unter Umständen, welche den Gräuelthaten von Tripolitza verglichen werden, gebrochen haben.

Der Aufstand in Macedonien gibt an Verwüstung und Blutscenen seinen frühern Vorbildern nichts nach. Die Niederlage, die einer der Haupt-Chefs der dortigen Insurgenten, Diamandi, erlitten hat, ist in dem vorigen Bericht schon gemeldet worden. Er suchte mit den Trümmern seines Corps eine Zuflucht in Niausta (Agostos), wo ein gewisser Zaffiraki (der sich Achilles nennt) seine Stellung genommen hatte. Abullobad-Pascha von Salonick sendete drei früher gefangene Priester ab, um Zaffiraki zur Unterwerfung zu ermahnen. Anstatt aller Antwort ließ er sie hinrichten. Ein Offizier des Pascha erhielt den Auftrag zu einem zweiten Versuch; er hatte das nämliche Schicksal. Jetzt begab sich der Pascha auf den Marsch, und 5000 Familien wurden das Opfer. Die Stadt Niausta ward von Grund aus zerstört. Zaffiraki nahm mit 70 seiner Begleiter die Flucht; zuvor aber ließ er die Weiber und Kinder der Belagerten, damit sie den Türken nicht in die Hände fielen, ermorden. Solch ein Beispiel fanatischer Wuth war noch nicht gegeben worden.

Vorgestern traf ein Tatar von Churschid Pascha ein. Ueber die bisherige Unthätigkeit dieses Feldherrn, die ihren Grund nicht, wie man fälschlich behauptet, in seinen unmittelbaren Umgebungen, oder in der drohenden Stellung der epirotischen Völkerschaften hat, sind hier seltsame Vermuthungen im Umlauf.... Man erfuhr übrigens aus seinen Berichten, daß 12 Deputirte von Morea sich in sein Haupt-Quartier bei Janina begeben, und lange Verhandlungen mit ihm gehabt hatten. Es hieß sogar, sie hätten Unterwerfungs-Vorschläge gemacht, und für Morea eine Verfassung nach Art der Servischen begehrt. Dieß scheint aber ein grundloses Gerücht zu seyn. Der Gegenstand der Verhandlungen war wohl nichts anders als das Schicksal der Familie des Pascha, die sich seit der Einnahme von Tripoliza in den Händen der Moreoten befand, und deren Befreiung er endlich, mittelst eines bedeutenden Lösegeldes, bewirkt hat.

Die Erwartung eines auswärtigen Krieges war bisher kein unbedeutender Beitrag zu dem trüben Gemälde dieses Reiches. Auf der einen Seite hat sie die Insurgenten zu manchen tollkühnen Entschlüssen verleitet, die sie mit der Aussicht, sich selbst überlassen zu bleiben, nicht gefaßt hätten; auf der andern Seite hat sie in die Maaßregeln der Regierung eine ihr oft sehr nachtheilig gewordene Planlosigkeit und Unsicherheit gebracht. Und welche Aussicht eröffnete sie in die Zukunft? Wer vermag in der wilden Gährung, die uns umgiebt, die Folgen eines auswärtigen Krieges zu berechnen? Zum Glück ist jetzt der Glaube an die Aufrechthaltung des Friedens hier so allgemein und so fest, daß bald weder Hoffnung noch Furcht in der entgegengesetzten Hypothese einen Anhaltspunct mehr finden werden. (Oesterr. Beob.)

Paris, vom 11. Juny.

Briefe aus Triest wiederholen die Nachricht, daß die Festung Napoli di Romania über sey. Der brave Befehlshaber der Sulioten, Markos Botcharis, hatte sich, nachdem er den Chorschid Pascha in die Unmöglichkeit einer Offensive versetzt, nach Korinth begeben, um seine weiteren Unternehmungen mit den Polemarchen (dem Kriegsrath) zu verabreden, zu welchen jetzt auch General Norrmann gehört. Der Rath der Archonten (ausübende Rath) ernannte ihn darauf zum Oberbefehlshaber in Epiros, Akarnanien und Aetolien, und er kehrte nach Suli zurück. (Börsenliste.)

St. Petersburg, vom 18. Juny.

In Constantinopel befürchtet man einen Aufstand, welcher wohl durch die, denen die Erhaltung des Friedens die Hoffnung zu rauben vereitelt wurde, herbeigeführt werden könnte.

Nach einer Zeitung heißt es, daß die russischen Truppen schon in die Moldau einrücken, und die Türken im Rückzuge alles vernichten.

Von der Donau, vom 12. Juny.

Man hat unmittelbare Nachrichten aus Constantinopel bis zum 16ten May. Sie lauten friedlich in Hinsicht auf Rußland, allein das von den Ministern der Pforte angenommene System fand viele Gegner und die Janitscharen murrten laut, besonders seitdem man in Constantinopel allgemein das Gerücht verbreitet hatte, daß, auf Antrag von einigen fremden Ministern, der Großherr entschlossen sey, die Corps der Janitscharen aufzulösen und den türkischen Truppen eine, der europäischen sich nähernde Organisation zu geben. Der englische Gesandte soll der Haupturheber dieses Vorschlags seyn. Man sprach von verschiedenen neuen Gefechten mit den Persern, allein da die Pforte nichts darüber bekannt machte, so wurde vermuthet, daß dieselben nicht zu Gunsten der Türken ausgefallen seyen.

Kronstadt, vom 29. May.

Ein eben eingehendes Privatschreiben aus Krajowa in der kleinen Wallachei vom 25sten d. sagt: „Die hier abgegangenen Asiaten sind nicht nur wieder zurückgekommen, sondern sie haben sogar Verstärkungen mitgebracht, die sich heute wieder einquartieren, und drohen das Land nicht zu verlassen, ohne sich mit den russischen Ghaurs gerauft zu haben.“ (Nürnb. Z.)

Aus der Bukowina, vom 29. May.

Aus der Moldau sind 4000 Tilemäns (asiatische Janitscharen) abmarschirt, um in dem Kriege gegen die Perser gebraucht zu werden; dagegen sind 5000 europäische Janitscharen in die Moldau eingerückt. Eine baldige Räumung dieses Fürstenthums ist daher nicht wahrscheinlich, besonders da die Türken alle Güter der Kirchen, Klöster, der ausgewanderten Bojaren und aller Griechen, sie mögen russische oder österreichische Unterthanen seyn, an Juden auf ein Jahr verpachtet haben. Auch haben die ausgewanderten Bojaren in den angrenzenden Ländern neue Miethscontracte wegen ihrer Wo-

nungen auf längere Zeit abgeschlossen. Die türkischen Truppen verfahren übrigens nach ihrer gewöhnlichen Weise, vorzüglich rauben sie nun Töchter aus den ansehnlichsten Familien, welche sie dann, wenn geklagt und eine Untersuchung veranlaßt wird, nachdem dieselben in den Händen von 40 oder 50 Türken mehrere Tage gewesen, als unverletzt wieder zurückgeben! — In Constantinopel sollen die Intriguen in eben dem Maaße zunehmen, als die Ohnmacht und Schwäche der dortigen Regierung wächst; und viele von der Lage der Dinge näher unterrichtete Personen zweifeln, ob sich die Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Rußland friedlich werden ausgleichen lassen.

(Nürnb. Zeitung.)

Von der italienischen Grenze, vom 11. Juny.

Nach mehreren Handelsberichten, die uns aus der Levante zugekommen sind, ist der türkische Ober-Befehlshaber Ali-Bey (Kapudan-Pascha) noch immer mit der Vollziehung seines Plans, die griechischen Inseln zu unterjochen, beschäftigt. Allein die gänzliche Eroberung der Insel Scio kostet ihm viele Zeit; denn diejenigen Scioten, welche ihre Stellungen bei der Stadt verlassen mußten und sich in die Gebirge zurückgezogen haben, vertheidigen sich dort aufs Tapferste, und haben mehrere Angriffe der Türken zurückgeschlagen. Vor der gänzlichen Bezwingung dieser Insel wollte der Kapudan-Pascha nichts Weiteres unternehmen. Er hat noch keinen allgemeinen Angriff auf die Insel Samos gemacht, wie man verbreitet hatte, sondern sich darauf beschränkt, ein Corps von 1200 Mann daselbst landen zu lassen, das, wie es scheint, auf Unterstützung eines Theils der Einwohner zählen zu können hoffte. Allein die Türken wurden mit namhaftem Verlust zurückgetrieben und genöthigt, sich wieder einzuschiffen. Die Samier haben große Vertheidigungsanstalten getroffen. — Bis zum 10. May war im Archipelagus noch keine Seeschlacht vorgefallen; allein die griechische Marine hatte sich versammelt und schien entschlossen, einen Angriff auf die Flotte des Kapudan-Pascha zu wagen. Eine Abtheilung der griechischen Flotte hatte sich der Insel Candien genähert, um daselbst die ägyptische Escadre des Ismail Gibraltar anzugreifen, der mit Truppen und Kriegsbedürfnissen aller Art dorthin gesegelt war. Ein Theil seiner Truppen war ans Land gesetzt worden und hatte die türkischen Besatzungen auf Candien verstärkt. Allein Ismail Gibraltar fand nicht für zweckmäßig, den Angriff der Griechen abzuwarten, sondern sah sich genöthigt, um demselben zu entgehen, mit großer Schnelligkeit ostwärts zu segeln.

Vom Main, vom 11. Juny.

Das Frankfurter Journal enthält Folgendes aus Wien vom 3. d.; Man ist hier über die Nachrichten aus Petersburg sehr vergnügt. Der Kaiser Alexander willigte in alle von unserm Kabinet gemachten Vorschläge, und man kann die Angelegenheit mit der Türkei für auseinander gesetzt halten. Hr. v. Tatischeff wird in 10 Tagen wieder hieher kommen, und alsdann wird der Zeitpunkt der Zusammenkunft der Souveräne festgesetzt werden. Sie wird wahrscheinlich Ende Septembers in einer italienischen Stadt unter österreichischer Herrschaft erfolgen. Auch die Nachrichten aus Konstantinopel sind fortdauernd friedlich. Die Räumung der beiden Fürstenthümer und die nahe Ernennung der Hospodaren ist nicht mehr zweifelhaft.

(Nürnb. Zeitung.)

Von der türkischen Grenze, vom 1. Juny

Sali Bey, Anführer der ägyptischen Flotte, ist auf der Insel Rhodus ausgeschifft.

Eine russische Zeitung berichtet, daß die Türken in Bukarest noch immer Magazine anlegen, und das Getreide von allen Seiten zuführen.

(Warschauer Zeitung.)

Aus Italien, vom 7. Juny

Briefe aus Corfu vom 5. May melden, daß die Griechen von Epirus, Thessalien und Macedonien sämmtlich die Waffen ergriffen haben; sie bilden 6 bis 7 Armeecorps unter dem Befehle verschiedener Anführer, welche die Türken geschlagen haben. Der Fürst Demetrius Ypsilanti ist mit 13,000 Mann von dem Peloponnes aufgebrochen und hat sich mit dem Corps des berühmten Odysseus in Macedonien vereinigt. Beide sind entschlossen, Larissa anzugreifen; der Pascha von Salonichi ist von diesem Anführer zurückgeschlagen und alle seine Truppen vernichtet worden.

(Ob diese Nachrichten nur Wiederholungen früherer, ähnlich lautender Berichte sind, oder sich auf neuere Vorfälle beziehn, läßt sich nicht bestimmen.)

Vermischte Nachrichten.

Der vor dem Assisenhofe zu Trier verhandelte Criminalprozeß gegen den Kaufmann Fonck aus Köln, welcher im In- und Auslande eine so große Celebrität erlangt, besonders aber in der letzten Zeit durch die vom Angeklagten selbst verbreiteten Druckschriften und durch das Organ öffentlicher Blätter, eine allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, ist jetzt entschieden. In der Sitzung des Assisenhofes vom 9ten d. ist das Urtheil gesprochen, und der Angeklagte als Mörder des Handlungsdieners Könen zum Tode verurtheilt worden. Den zwölf Geschwornen waren von dem Präsidenten des Assisenhofes folgende Fragen zur Beantwortung gestellt worden: 1) Ist der Angeklagte Peter Anton Fonck, Kaufmann in Köln, schuldig, den Handlungsdiener Wilhelm Könen in der Nacht vom 9. zum 10. November 1816 freiwillig, und mit vorher überlegtem Vorsatz ermordet zu haben? Oder: 2) ist der nämliche Angeklagte schuldig, bei der freiwillig und mit vorher überlegtem Vorsatz verübten Ermordung des Wilhelm Könen, und zwar bei denjenigen Handlungen, wodurch dieselbe vorbereitet, erleichtert oder vollbracht worden, dem Urheber der That wissentlich Hülfe geleistet oder beigestanden, und dadurch an dem Verbrechen selbst sich betheiligt zu haben? Oder: 3) ist der nämliche Angeklagte schuldig, durch Geschenke, Versprechen, Drohungen oder durch sonstige listige Anstiftungen und strafbare Kunstgriffe, zu der oben bezeichneten Ermordung gereizt, oder Rathschläge zu deren Ausführung gegeben und auf diese Art an dem Verbrechen selbst sich betheiligt zu haben? Nach einer ungefähr dreistündigen Berathung in dem dazu bestimmten Deliberationszimmer der Geschwornen, wohin der Zugang Niemand sonst gestattet und was des Endes mit einer Wache besetzt wird, kehrten die Geschwornen in den Audienzsaal zurück. Der Vorsitzende derselben verlas mit der vorgeschriebenen feierlichen Betheurung die Entscheidungen der Geschwornen. Auf die 1ste Frage war die Antwort: Mit sieben Stimmen gegen fünf: „Ja, er ist schuldig." In dem Falle, wo die verurtheilende Entscheidung der Geschwornen nur auf der Mehrheit von zwei Stimmen beruhet, müssen die Richter über die Frage ebenfalls abstimmen. Dies geschah denn auch hier von dem Assisenhofe, welcher, nach vorgängiger Berathung in der Rathskammer, der Mehrheit der Geschwornen beitrat, und dadurch das von denselben ausgesprochene Schuldig bestätigte. Auf die 2te Frage war die Antwort: „Ja der Angeklagte ist schuldig, mit allen in der Frage enthaltenen Umständen." Die 3te Frage ließen die Geschwornen mit der Bemerkung unbeantwortet: daß sie durch die Antwort auf die zweite Frage erledigt sey. Ebenso würde es auch keiner Beantwortung der zweiten Frage bedurft haben, wenn die Geschwornen die erste Frage nicht mit der einfachen, sondern der überwiegenden Stimmenmehrheit beantwortet hätten. Allein da die Feststellung der bejahenden Antwort der Geschwornen auf die erste Frage noch von der Abstimmung der Richter abhing, so mußte auch die zweite Frage eventuell beantwortet werden. Das Resultat war indessen in der Anwendung des Strafgesetzes immer das nämliche. Wäre auch die erste Frage verneint worden, so hätte doch auf die, in der bejahenden Beantwortung der zweiten Frage festgestellte Theilnahme des Angeklagten an dem Verbrechen, nach dem Gesetz die nämliche Strafe angewendet werden müssen, welche durch eine bejahende Beantwortung der 1sten Frage verwirkt worden, nämlich die Todesstrafe, welche der Assisenhof in Gemäßheit der von den Geschwornen ausgesprochenen Entscheidung angewendet hat. Aus der Vergleichung der beiden Antworten der Geschwornen auf die erste und zweite Frage und aus dem erfolgten Beitritt des Assisenhofes zu der bejahenden Beantwortung der ersten erhellet, daß darüber, ob der Angeklagte schuldig sey, die Ueberzeugung nicht wankend gewesen (in einem Berichtschreiben aus Trier wird die Antwort der Geschwornen auf die zweite Frage eine einstimmige genannt). Nur darüber scheint die Minorität der Geschwornen bei der ersten Frage bedenklich gewesen zu seyn, ob sie den Angeklagten als eigenthümlichen Urheber bezeichnen könne; denn in der Antwort auf die zweite Frage hat eben diese Minderzahl bejahend mitgestimmt. Im Resultat der Strafe war zwar dieser Zweifel, wie bereits bemerkt worden, ganz unerheblich, allein darüber haben die Geschwornen nicht zu urtheilen; sie setzen, nach ihrer Ueberzeugung, nur die That fest, was für ein Strafgesetz dar-

auf Anwendung finde, ist die Sache der Richter. Für diejenigen, welche ein Vorurtheil gegen das Institut der Geschwornen haben, und nur wissenschaftlich juristisch gebildeten Richtern die Fähigkeit zutrauen, über Schuld oder Unschuld eines peinlich Angeklagten zu urtheilen, ist es eine bemerkenswerthe Sache, daß hier der Assisenhof, also ein wissenschaftlich gebildetes Richter-Collegium, auf die erste Frage über die That mit entschieden hat. Von den Geschwornen, welche in dieser berühmten Sache gesessen haben, wird übrigens die angestrengte Aufmerksamkeit, welche sie den Verhandlungen gewidmet, und die große Unbefangenheit und Gewissenhaftigkeit, welche sie bewiesen haben, gerühmt. Der Präsident des Assisenhofes hat sein Amt mit Würde und mit der strengsten Unpartheilichkeit verwaltet; und der Ober-Procurator hat ebenfalls seinem Posten rühmlich vorgestanden.

Kürzlich mußte in Warschau ein Jude spät Abends eine Flasche Spiritus holen, hatte aber das Unglück sie zu zerschlagen. Indem er sich reinigen will, kommt er mit dem Lichte seinen Kleidern zu nahe. Diese entzünden sich, und in einem Augenblicke steht der Jude in Flammen. Er wurde so beschädigt, daß er aller ärztlichen Hülfe ungeachtet starb.

Von dem höchsten Schmerz eines liebenden Vaterherzens niedergebeugt, gebe ich mir die Ehre allen unsern entfernten Verwandten, Gönnern und Freunden, den am 19ten d. M. Nachmittags 3 Uhr an den Folgen eines Nervenfiebers und dazu getretenen Lungen-Krampfes, erfolgten Tod meiner unaussprechlich geliebten ältesten Tochter Julie im 21sten Lebensjahre ganz gehorsamst anzuzeigen. Für mein Unglück über den Verlust dieses seltenen Geschöpfs, habe ich keinen Ausdruck; zärtliche Eltern, Geschwister und Verwandte werden aber meinen und der Meinigen Schmerz zu würdigen und mit zu fühlen wissen.

Pleß den 21. Juny 1822.

Der Justiz-Director v. Schütz.

Sehr sanft und heiter entschlief heute Vormittag um 11 Uhr unser innig geliebter Vater, der pensionirte Major Stephan Andreas Franz v. Crousaz, und endete so an Entkräftung und hinzugetretenem Steckfluß im 75sten Lebensjahre die langwierigen und schmerzhaften Leiden, welche er stets mit unnachahmlicher Duldung ertragen. Koppinitz bei Tost in Oberschlesien den 20. Juny 1822.

Friedrich v. Crousaz, Landrath Gr. Strehlitzer Kreises,
Henriette v. Buchwitz, geborne v. Crousaz,
Ludwig v. Crousaz auf Willmiersowitz,
als Kinder.

Charlotte v. Crousaz, geborne v. Müller,
Carl v. Buchwitz auf Koppinitz, Capitain,
Caroline v. Crousaz, geborne v. Poser et Gr. Nädlitz,
als Schwiegertöchter und Söhne.

Adolph
Friedrich und
Marie
v. Crousaz, als Enkel-Kinder.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 22. Juny 1822.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Hamburg . - Bco. .	4 W.	$150\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	$150\frac{1}{4}$	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	$6.21\frac{3}{4}$	$6.21\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	$103\frac{3}{8}$	—
Augsburg	2 M.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in W. W. . . .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	$104\frac{3}{4}$	—
Ditto	2 M.	$103\frac{2}{3}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{8}$	—
Ditto	2 M.	$98\frac{2}{3}$	—
Holländische Rand-Ducaten . .		97	—
Kaiserliche dito		97	—
Friedrichsd'or		$14\frac{1}{2}$	—
Conventions-Geld		—	—
Pr. Münze		175	$175\frac{1}{4}$
Tresorscheine		100	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$101\frac{2}{3}$	—
Ditto - 500 - . .		$102\frac{1}{6}$	—
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		$105\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligationen		$82\frac{1}{2}$	—
Churmärk. Obligationen . . .		$63\frac{1}{4}$	—
Dantz. Stadt Obligations . . .		$30\frac{1}{2}$	—
Staats-Schuld-Scheine		$72\frac{1}{8}$	—
Lieferungs-Scheine		—	—
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		40	$41\frac{1}{2}$

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Denzel, B. G., Einleitung in die Elementar-Schulkunde und Schulpraxis für Lehrer in deutschen Elementarschulen. 3r Theil. gr. 8. Stuttgardt. Metzler. 25 Sgr.

Schmid, Ch. G., Religion und Theologie nach ihrem Wesen und nach ihrem Fundamente. Ein Beitrag zu den neuern philosophisch-theologischen Untersuchungen. 1r Bd. gr. 8. Stuttgart. Metzler. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Pohl, Fr., das Herrmannsbad bei Lausigk unweit Leipzig in bemerkenswerthen Rücksichten. 8. Leipzig, Wienbrack. 18 Sgr.

Schlotheim, E. F. v., Nachträge zur Petrefactenkunde, mit 21 Kupfertafeln. gr. 8. Gotha. Becker. 4 Rthlr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Großen. Neue durchgesehene Ausgabe, 3 Thle. 8. Berlin. Herbig. 4 Rthlr.

Die in diesen Blättern angezeigten Mineralien-Sammlungen haben so viel Beifall gefunden, daß solche bis auf die beiden größern, 752 und 809 Nummern enthaltend, alle verkauft sind; die beiden letztern stehen daher etwanigen Liebhabern noch zu Diensten. Dieselben eignen sich ihres Reichthums, Formats und ganz vorzüglichen guten Auswahl der Exemplare wegen, nicht sowohl für Liebhaber als auch für den Unterricht in Gymnasien und Schulen.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 22ten Juny 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n. —	2 Rthlr. 8 Sgr. 3 D'n. —	2 Rthl. 6 Sgr. 3 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 18 Sgr. 7 D'n. —	1 Rthlr. 16 Sgr. 1 D'n. —	1 Rthl. 13 Sgr. 8 D'n.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. 3 D'n. —	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 D'n. —	= Rthl. 27 Sgr. 5 D'n.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 26 Sgr. = D'n. —	= Rthl. 23 Sgr. 5 D'n.

(Einladung.) Die öffentliche Prüfung unserer taubstummen Zöglinge steht auf den 3ten July des Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bevor. Wir laden hiezu alle verehrlichen Gönner, Freunde und Wohlthäter unsrer Anstalt geziemend und ganz ergebenst ein. Breslau den 22sten Juny 1822.

Der Privat-Verein zur Erziehung taubstumm Geborner in der Provinz Schlesien.

(Danksagung.) Allen meinen guten Nachbarn, welche mich bei dem am 19ten d. M. Mittags, binnen Kurzen erfolgten 6ten unglücklichen Brande so freundlich unterstützt haben, so wie allen denen, mir bekannt und unbekannt, die dem drückendsten Mangel aushalfen, sage ich hiermit den herzlichsten Dank, da ich hierbei Freunde in der Noth kennen lernte, wo ich sie nicht suchte, indem mir in einer Viertelstunde die Wuth der Flammen alles raubte, was bei traurigen Zeit-Umständen in langen Jahren gesammelt wurde.

von Poser in Droschkau, den 22ten Juny 1822.

(Oeffentlicher Dank.) Allen edelmüthigen Wohlthätern, welche mich bei meinem großen, durch den unglücklichen Brand vom 12ten auf den 13. April d. J. erlittenen schrecklichen Verlust meines Hauses und meiner Officin, mit allen Utensilien und bedeutenden Vorräthen mildthätig unterstützt haben, insbesondere allen denjenigen verehrten Gönnern, welche durch die wohlwollende Vermittelung des Stadt- und Universitäts-Buchdruckers, Herrn Jäschmar zu Breslau, mich durch Gaben der Liebe erfreut haben, so daß mir auf diesem Wege der ansehnliche Betrag von 181 Rthlr. 5 Sgr. Cour., nebst andern sehr bedeutenden Utensilien, als Beihülfe

zur Reorganisation meiner Officin zu Theil geworden, sage ich mit inniger Rührung den wärmsten Dank. Das Andenken an alle diese Beweise menschenfreundlicher Theilnahme wird mir und den Meinigen stets unvergeßlich bleiben. Möge der Himmel Ihre Milde mit reichem Segen belohnen, und Sie mit den Ihrigen vor ähnlichen Schrecknissen und Unfällen bewahren! Oels den 20. Juny 1822. Ludwig, Herzogl. Hof-Buchdrucker.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Zeilen fühle auch ich mich gedrungen, meinen verehrungswürdigen Kunstverwandten in und außer Schlesien, so wie allen übrigen edlen Gebern, welche meiner Aufforderung zufolge ihre wohltätigen Gesinnungen für den unglücklichen Ludwig auf eine so entsprechende Weise an den Tag legten, meinen innigsten und wärmsten Dank abzustatten, mit dem Bemerken, daß die eingegangenen Beiträge in No. 98. der neuen Breslauer Zeitung speciell einzusehn sind. Zäschmar, Stadt- und Universitäts-Buchdrucker.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Fisci modo der hiesigen Königl. Regierung die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Breslauschen Kreise gelegenen Gutes Gros- und Klein-Bischwitz an der Weyde nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im abgewichenen Jahre, nach der, dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe justizräthlich auf 76,986 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraume von 9 Monaten vom 25ten Juny c. an gerechnet, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 24ten September und den 24sten December c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 25ten März 1823 Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Thielsch im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Koblitz, der Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser und der Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10ten May 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien. Falkenhausen.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Protsch hiesigen Kreises beabsichtiget eine oberschlächtige Brettmühle anzulegen, welches in Gemäßheit des Edicts vom 28ten October 1810 hierdurch bekannt gemacht wird; — womit zugleich diejenigen welche durch diese beabsichtigte Mühlen-Anlage eine Gefährdung fürchten, aufgefordert werden, ihren Widerspruch binnen 8 (acht) Wochen präclusivischer Frist vom heutigen Tage an bei dem unterzeichneten Landräthlichen Amte einzulegen. Militsch den 1ten Juny 1822.

Königl. Landräthl. Amt Militsch-Trachenberger Kreises. v. Richthofen.

(Bau-Verdingung.) Es sollen dem Auftrage Einer Königl. Hochlöbl. Regierung gemäß verschiedene in dem hiesigen Klemenz-Lazarethe erforderliche Reparaturen und bauliche Einrichtungen an den Mindestfordernden verdungen werden. Hierzu wird ein Termin auf den 25sten d. angesetzt, zu welchem Entreprisefähige Werkmeister, welche diese Baulichkeiten zu übernehmen gesonnen sind, in das Geschäfts-Lokale der Königl. Garnison-Verwaltungs-Direction hiermit eingeladen werden, wo auch die betreffenden Anschläge und Bau-Bedingungen zur Durchsicht bereit liegen. Breslau den 21. Juny 1822. Feller.

Beilage zu Nro. 73. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 24. Juny 1822.)

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte wird 1) der verschollene v. Dreßler, ein Sohn des v. Dreßler aus Tarnowitz und muthmaßlicher nächste Erbe seines Bruders, des am 31ten Decbr. 1781 zu Breslau verstorbenen Second. Lieut. Marggraf Heinrichschen Füsilier-Regmts. Jos. v. Dreßler nebst den von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich in dem vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Wolle auf den 9ten April 1823 V. M. um 9 Uhr in dem Geschäftsgebäude des unterzeichneten Ober-Landes-Gerichts angesetzten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der verschollene v. Dreßler für todt erklärt, demnach in Ansehung seines gegenwärtigen Vermögens, insbesondere wegen der im hiesigen Deposito befindlichen in 67 Rthl. 9 Sgr. 3 Pf. bestehenden Lieutenant Joseph v. Dreßlerschen Verlassenschaftsmasse verfahren und die Existenz von unbekannten Erben nicht angenommen werden wird. Desgleichen werden 2) die Intestat-Erben des am 3ten Febr. 1808 zu Friedland, Falkenberger Kreises verstorbenen pensionirten Glogauschen Ober-Amts-Regierungs-Secretairs Joh. Gottlieb Willer aufgefordert, in dem erwähnten Termine zu erscheinen, sich über den Antritt der Erbschaft zu erklären und zu legitimiren, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß der Willersche im hiesigen Deposito befindliche in 23 Rthlr. 4 Sgr. 3½ Pf. bestehende Nachlaß für ein herrenloses Gut erklärt, und dem Fiscus zugesprochen werden wird. Uebrigens wird den Interessenten bekannt gemacht, daß, wenn sie an der persönlichen Erscheinung verhindert werden sollten, ihnen bei ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Stöckel, Stiller, Cuno und Criminalrath Werner zu Mandatarien vorgeschlagen werden, wovon sie einen mit hinlänglicher Information und Vollmacht zu versehen haben. Ratibor den 30ten Mai 1822.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß das zur Concurs-Masse des verstorbenen Bäckermeister Johann Andreas Florschütz gehörende, auf der Reuschen- und Nicolai-Gasse sub No. 145. gelegene Haus, welches nach der bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 12,888 Rthlr. 26 Sgr. 5¼ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 6 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23ten August und den 24ten October besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23ten December 1822. Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Justizrath Herrn Rambach in unserem Partheienzimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letzterer ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Gegeben Breslau den 31ten May 1822.

Director und Justiz-Räthe des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts.

(Bekanntmachung.) Am 28ten April c. wurde an der Hauptmühle hieselbst, ein in der Oder angeschwommener männlicher Leichnam von mittler untersetzter Statur, braunen Haaren, vollem Gesicht, ohngefähr 30 Jahr alt, und mit einer blau tuchenen Weste, mit erhabenen gel-

den Metall-Knöpfen und grauen Leinwandhosen mit bleiernen Knöpfen bekleidet, ohne Fußbekleidung aufgefunden. Da nun die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen, so wie die Art seines Todes bis jetzt unbekannt geblieben, so bringen wir diesen Vorfall den gesetzlichen Vorschriften gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Breslau den 23ten May 1822.

Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Bekanntmachung.) Am 17ten May c. wurde ein hinter dem Schlacht-Hofe in der Oder angeschwommener männlicher Leichnam, mehr als mittlerer Statur von der Fäulniß in einem so hohen Grade bereits entstellt, daß die Haare und Gesichtszüge nicht zu erkennen waren, und gänzlich unbekleidet aufgefunden. Da nun die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen so wie die Art seines Todes bis jetzt unbekannt geblieben; so bringen wir diesen Vorfall den gesetzlichen Vorschriften gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Breslau den 26ten May 1822.

Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Bekanntmachung.) Am 25sten April c. wurde am Oder-Ufer im Pöpelwitzer Walde ein männlicher Leichnam von mittlerer Statur, braunen Haaren, mit einem schwarzen Frack, einer wollnen roth, oder braun gestreiften Weste, einem bräunlichen baumwollenen Halstuch und an einem Fuß mit einem Stiefel bekleidet, aber von der Fäulniß in einem so hohen Grade entstellt, daß die Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen waren, aufgefunden. Da nun die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen, so wie die Art seines Todes bis jetzt unbekannt geblieben, so bringen wir diesen Vorfall den gesetzlichen Vorschriften gemäß hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Breslau den 23ten May 1822.

Die Königl. Stadt-Gerichts-Criminal-Deputation.

(Edictal-Citation.) Der in der Schlacht bei Leipzig am 18. October 1813 verwundete und seitdem verschollene bey dem 18ten Infanterie-Regiment, (3tem Westpreußischen) gestandene, aus Krampitz bei Breslau gebürtige Johann Gottfried Tilgner wird hiermit öffentlich vorgeladen, sich spätestens in dem auf den 26ten September c. angesetzten Termine Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Commissarius Grützner im unterzeichneten Amt auf dem Dohm hierselbst, entweder persönlich zu melden, oder bis dahin doch wenigstens von seinem Leben und Aufenthalt schriftliche Nachricht zu geben. So beides nicht erfolgen, so soll derselbe auf den Antrag seiner Geschwister für todt erklärt und seinen Erben der im Deposito befindliche Nachlaß ausgefolgt werden. Gegeben Breslau den 23ten May 1822.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß auf den Antrag der Erben das Gottfried Anderschsche Erbscholtiseigut sub No. 1. zu Michelwitz Strehlenschen Kreises, welches nach der revidirten Taxe auf 8936 Rthlr. 4 Pf. Cour. abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden soll. Hierzu ist ein einziger Termin auf den 1ten August c. a. Vormittags um 10 Uhr bestimmt worden, und werden Kauflustige hiermit aufgefordert, sich in diesem Termine in dem Amte auf dem Dohme vor dem Commissario Herrn Justiz-Commissario Grützner einzufinden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und bey annehmbaren Geboten den Zuschlag zu gewärtigen. Urkundlich unter des Amts gewöhnlicher Unterschrift und Insiegel. Gegeben Breslau den 23ten Mai 1822.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst werden Behufs der Todes-Erklärung nachbenannte Verschollene hiermit vorgeladen: 1) der Strickergeselle Carl Ferdinand Böhmer, von hier gebürtig, welcher ohngefähr im Jahr 1750 auf die Wanderschaft gegangen; 2) der Müller Johann Christoph Pratsch, von Hartliebsdorff, welcher im Jahr 1808 nach hiesiger Stadt gehen zu wollen, vorgegeben, und nicht wieder zurückgekommen; 3) Gottfried Hoffmann, von Groß-Rackwitz, welcher im Jahr 1806 bei dem damals in Liegnitz in Garnison gestandenen Infanterie-Regimente als Gemeiner gestanden, und mit solchem ins Feld gerückt ist; 4) Johann Gottlieb Buse, von Hartliebsdorff, welcher als Husar bei dem ehemaligen Regimente von Gettkand gestanden haben soll; 5) Tuch-

macher-Meister Balthasar Geisler, dessen heimliche Entfernung von hier ohngefähr im Jahr 1800 aus unbekannten Gründen erfolgt ist; 6) Abraham Scholz, von Hagendorff, der im Jahr 1806 als Soldat bei Uebergabe der Festung Neisse in Kriegs-Gefangenschaft gerathen, und nach Frankreich transportirt worden, und endlich 7) die Gebrüder Gottfried und Gottlob Büttner, aus Deutmannsdorff, von welchen der erstere im Jahr 1813 bei dem 3ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regimente als Unteroffizier gestanden, und bei der Schlacht von Belle-Alliance verwundet, der letzere aber im Schlesischen Schützen-Bataillon engagirt, in der Campagne von 1814 Krankheitshalber ins Lazareth zu Soisson gebracht worden ist. — Sämmtlich vorgenannte Verschollene werden hiernach für den Fall ihres Lebens, — wenn sie jedoch verstorben wären, deren unbekannte Erben hierdurch aufgefordert, sich binnen hier und 9 Monaten, peremtorie aber in dem auf den 31sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine auf hiesigem Rathhause bei dem Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Königk entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und wegen des zurückgelassenen Vermögens weitere Anweisung, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß sie, die Verschollenen, für todt erklärt, und ihr Vermögen denen sich legitimirenden Intestat-Erben zugesprochen werden wird. Löwenberg den 22. Februar 1822.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Streckenbach.

(Avertissement.) Prausnitz den 17ten Juni 1822. Da in Termino den 26ten Juny und den 3ten July c. der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen hiesigen Kräuter Nitschken versteigert werden soll, so wird solches hierdurch bekannt gemacht. Das Königl. Stadtgericht.

(Edictal-Citation.) Nachdem über den in circa 1496 Rthlr. bestehenden Nachlaß des zu Tannhausen, Waldenburger Kreises verstorbenen Pachtbrauers Carl Heinrich Landsmann heute Concurs eröffnet worden ist, so haben wir zu Anmeldung und Nachweisung der Forderungen einen Termin auf den 30sten Septbr. c Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt und werden hiermit sämmtliche Gläubiger der Masse vorgeladen, in diesem Termin entweder persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu wir den hier Orts Unbekannten den Herrn Justiz-Commissarius Langenmayr in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Gottesberg den 15ten Juny 1822.

Reichsgräflich Pücklersches Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Subhastations-Anzeige.) Behufs der Erbregulirung soll die dem verstorbenen Gerichtsscholz Plischke zu Pfaffendorff Landeshutschen Kreises gehörig gewesene Scholtisei No. 40. daselbst, welche vorzüglich in dem Wohngebäude, Stallung, Schuppen und Scheuer, 219 Schffl. Ackerland und dem dazu gehörigen Inventario besteht, und gerichtlich auf 4491 Rthlr. 12 Sgr. Courant geschätzt worden ist, subhastirt werden, wozu die Bietungstermine auf den 27sten July, 29sten August c., der letzte und peremtorische aber auf den 28sten September c. Vormittags um 10 Uhr, die ersten beiden Termine hieselbst, der letzte aber auf dem Schlosse zu Pfaffendorf anberaumt worden sind, und Kauflustige hierdurch vorgeladen werden. Gottesberg den 15ten Juny 1822.

Adlich von Leckowsches Pfaffendorfer Gerichts-Amt.

(Aufforderung.) Bei meinen verschiedentlichen geistlichen und sonstigen Amts-Verhältnissen und Geschäften sind sehr bedeutende Einnahmen und Ausgaben vorgekommen, die zuweilen den Umstand herbeigeführt haben, daß schon geleistete Zahlungen mir nochmals abgefordert worden. Ich bin hierdurch veranlaßt Alle und Jede, welche irgend eine Forderung oder Anspruch an mich zu machen vermeinen könnten, hiermit öffentlich aufzufordern, sich dieserhalb binnen 9 Monaten von dem 12ten Juni des laufenden Jahres an gerechnet, gehörig zu melden, ihre etwaige Ansprüche glaubwürdig nachzuweisen und der angemessenen Befriedigung oder Vorbescheidung sich versichert zu halten, nach Verlauf jener Frist aber zu gewärtigen, daß sich auf spätere, aus der Vergangenheit hergeleite Ansprüche meiner Seits nicht eingelassen werden und

jeder Liquidant die gegen denselben streitende Vermuthung des Ungrundes derselben sich selbst beyzumessen haben wird. Nächstdem warnige ich Jedermann, keinem Dritten auf meinen Namen irgend etwas zu creditiren. Dohm Breslau den 12ten Juny 1822.

Bischof E. v. Schimonsky.

(Anzeige.) Ich bin gesonnen, Veränderungshalber mein in hiesiger Obervorstadt belegenes sub No. 74. bezeichnetes Vorwerksgut aus freyer Hand anderweitig zu verkaufen. Zu diesem Fundo gehören 150 Schefl. Breslauer Maas Aussaat, ganz zum Weitzen geeigneter Boden, ein nicht unbedeutender Wiesewachs; ein aus 15 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat bestehender Obst- und Grase-Garten und der gehörige Viehbestand, welcher aus dem zu jeder Stunde bei mir in Augenschein zu nehmenden Inventario zu ersehen ist. Uebrigens befinden sich sowohl die Aecker in dem besten Bedüngungs- als auch die Wirthschaftsgebäude, worunter besonders das Wohngebäude ganz mit Ziegeln gedeckt ist, in gutem baulichen Zustande, und lade ich daher Kauflustige Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch ein, sich in meiner Behausung, jedoch wünschenswerth wäre es mir in der Frist von 4 Wochen, einzufinden, um mit mir in Kaufsunterhandlungen zu treten. Nimptsch den 19ten Juny 1822. Mülich, Vorwerksbesitzer.

(Freigut zu verkaufen.) Durch den Tod meines seel. Mannes veranlaßt, will ich mein zu Polnisch-Dorf, dicht bei Wohlau gelegenes völlig freies Gut verkaufen. Das Wohnhaus, so gut wie neu, enthält viel Bequemlichkeit, die Wirthschaftsgebäude sind in sehr gutem Baustande. Nächst einem mit schönen tragbaren Bäumen besetzten Obst- und Gemüse-Garten, sind noch dazu gehörig ein großer und ein kleiner Grase-Garten, so wie 60 Scheffel Ackerland, mit nöthigen Wiesen und einigem Kieferholze. Kauflustige können sich zu jeder Zeit an Ort und Stelle überzeugen und nach vorhergegangener Einigung bald in den Besitz treten. Pohlnischdorf bei Wohlau den 16ten Juny 1822.

Verwittw. Obrist-Lieut. v. Briesen, geb. v. Schorlemmer, als Eigenthümerin.

Anzeige.

In Kratzkau 5½ Meile von Breslau 1½ Meile von Schweidnitz stehen 200 fette Schöpse zum Verkauf.

(Haus-Verkauf.) Ich bin gesonnen mein massiv gebautes Haus No. 118. drey Etagen hoch, nebst der dabei befindlichen Brandweinbrennerei und Destillateur-Topf, Specerey-Laden aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch unter annehmbaren Bedingungen auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Liebhaber können bei mir jederzeit alles in Augenschein nehmen. Habelschwerdt den 16ten Juni 1822. Johann Hoffmann.

(Zu verkaufen.) Ein sehr gut gelegenes Coffee-Haus, nebst Garten, mit allem dazu gehörigen, ist Veränderungswegen baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

August Stock, Schuhbrücke im Saukopf wohnhaft.

(Schweizer-Zucht-Stiere-Verkauf.) Zwey schöne zur Zucht taugliche ächt Schweizer-Stiere stehen beim Dom. Schweinern bei Breslau zum Verkauf.

(Zu verkaufen) ist auf der Katharinen-Straße No. 1386. wegen Mangel an Platz um einen billigen Preis, drei Chaisen-Kasten, eine Droschke, ein Korbwagen, Hubelbänke und alle Arten Stellmacher Werkzeug.

(Wolle zu verkaufen.) 30 Centner Einschur, Winter- und Sommer-Wolle lagern zum Verkauf, Büttnergasse No. 36. bey C. E. Löser.

(Wagen-Verkauf.) Vor dem Schweidnitzer-Thor, am Graben, in dem Hause Nro. 217. e. stehet ein leichter neuer Wagen mit doppeltem Ueberzug, zwey tuchnen Gefäßen, wovon Eins mit bequemen Rücklehnen, zwei dazu gehörigen Kasten, Schloß-Kelle und Bracke, ohne weitern Handel für 50 Rthlr. Courant zu verkaufen.

(Kirschen-Verkauf.) Schöne Natt-Kirschen, (zum Einmachen) sind bei dem Gärtner Schmidt, im Meyerschen Garten, Ohlauer-Vorstadt, billig zu haben.

(Auction.) Es sollen am 8ten July c. Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 1113 auf der Ohlauerstraße die zur Masse des Kaufmann August Müller gehörigen Effekten, bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 21. Juny 1822. Der Stadt-Gerichts-Sekretair Seger, im Auftrage.

(Wein-Auction.) Es sollen am 25ten d. M. Vormittags um 10 Uhr in der goldnen Sonne auf der Bischofsgasse für fremde Rechnung mehrere Gebinde Rhein-, Franz-, Ungar- und spanische Weine an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Court. versteigert werden. Breslau den 15ten Juny 1822. Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auctions-Anzeige.) Heute Montag als den 24ten d. und folgende Tage wird mit der Auction auf der Schweidnitzer-Gasse sub No. 768. neben dem Kaufmann Hrn. Herzog fortgefahren, welche besteht in diversen Schnitt- und Galanterie-Waaren, Taschen-Uhren aller Art, bunte und weiße Leinwand, feine und mittle Tuchreste, einige Gebett Bette, Eau de Cologne, und Meubles, gegen gleich baare Bezahlung in Court. versteigert werden. Um zahlreichen Zuspruch bittet Wohl, Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Dienstags, als den 25. d. M. werde ich in der Neustadt auf der breiten Gasse im letzten Hause, hart an der Promenade, einen Nachlaß bestehend in Meubles, schönen geschliffenen Gläsern, Hausrath, einem ganz gedeckten sehr schönen Wagen und dergl. gegen baare Bezahlung in Court., verauctioniren, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. Wohl, Auctions-Commissarius.

(Bücher-Auction.) Den 27. Juny a. c. und folgende Tage soll wegen schneller Veränderung eine Büchersammlung von circa 700 gut gebundenen Werken aller Wissenschaften, vorzügl. Originale und Uebersetzungen römischer und griechischer Classiker, auch deutscher Autoren, Bibeln, Lexica u. s. w. gegen Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Die Versteigerung ist No. 160. Nikolai-Gasse eine Stiege hoch hinten heraus, früh von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 7 Uhr. Die Bücher können bis zum Auctionstage besehen werden. Samuel Pieré, concess. Auct.-Commiss.

(Obst-Verpachtung.) Auf den 1ten July Vormittags 9 Uhr soll bei dem Dominium Sillmenau 1½ Meile von Breslau das Obst meistbietend verpachtet werden.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau ist zu haben:

Vergißmeinnicht, zarten Kinderseelen und allen denen gewidmet, die sich gern an himmlische Dinge erinnern lassen. 24. 1822. Verlag von Josef Max und Comp. in Breslau. Velinpapier und gebunden 8 Gr. Mit Goldschnitt 10 Gr.

Wessen Gemüth noch empfänglich ist für einfache und innige Aeußerungen eines frommen, kindlichen, seinem Heiland treu ergebenen Herzens, wer überhaupt die wunderbare Tiefe der christlichen Einfalt fassen und vernehmen mag, in dem wird gewiß diese Sammlung frommer Sprüche mehr als ein flüchtiges Interesse erregen, er wird in ihr für alle Zustände seines innern Lebens ein passendes Wort, für verworrene und verlassene Augenblicke Rath und Trost, und für sein Bedürfniß eines theilnehmenden Herzens ein in alle seine Klagen und Freuden einstimmendes Gefühl finden.

Besonders dürfen wir die Sammlung Eltern und Erziehern als das beste Spruch- und Gebetbüchlein für Kinder empfehlen.

(Literarische Anzeige.) Joh. Milton's verlornes Paradies, neu übersetzt von Sam. Gottl. Bürde 2 Theile, hat so eben die Presse verlassen und ist das Exemplar auf Druckpapier für 1 Rthlr. 23 Sgr., auf Schreibpapier und geheftet für 2 Rthlr. 15 Sgr. zu haben bey Joh. Friedr. Korn d. ältern, am großen Ringe.

(Neue Musikalien bei C. G. Förster.) **Weber**, der Freischütz als Duett für 2 Violinen eingerichtet von **Pössinger**. 22 Gr. — dasselbe für 2 Flöten. 22 Gr. — **Payer**, Variat. p. le Pianof. sur un thême de l'Opera: Zemire, de **Rossini**. 16 Gr. —

Schmidt, Potpourri moderne à la Rossini p. le Pianof. à 4 mains. 14 Gr. — Payer, brillante Variat. für Pianof. über die beliebte Kellersche Polonaise. 16 Gr.

(Literarische Anzeige.) So eben ist erschienen und in der Buchhandlung von Joh. Friedr. Korn d. ältern für 12 Sgr. zu haben:

Stempel = Tabellen

enthaltend die einzelnen von 5 Sgr. zu 5 Sgr. steigenden Stempelbeträge bis zu einer Höhe von 80 Rthlr. und resp. 155 Rthlr. nebst sämmlichen zu $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$, 1, 2, 3, 4 und 8 pro Cent. nach dem Allerhöchst emanirten Stempel = Tarif d. d. Berlin, den 7ten März 1822 vorschriftsmäßig gerechneten Capitals = Summen der hiezu verpflichteten Gegenstände, ausgefertigt von dem Calculator und Rendanten Knappe zu Oels.

(Bekanntmachung.) Mehrere der angesehensten Hamburger *En gros*-Verkäufer, namentlich die Herren L. Gumpel, L. Behrens & Söhne, M. H. Schwabe & Gobert, A. Schwerin & Wolff, Samuel Oppenheimer & Comp., Louis Pick, Joseph Salomon, G. J. Cohen Söhne & Comp., Eichengrün & Michaelis und mehrere andere haben sich entschlossen, die nächste Petri- und Pauli-Messe den Naumburger Platz mit ihren Waarenlagern zum Verkauf fürs In- und Ausland zu besuchen, wozu ihnen von unsern hohen Behörden die begünstigendsten Zusicherungen ertheilt worden sind, welches dem handelnden Publikum hiermit bekannt gemacht wird. Naumburg an der Saale den 8. May 1822. Die Kaufmannschaft daselbst.

(Anzeige.) J. T. Ostermann aus Solingen am Rhein, empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit allen Sorten guten Tischmessern, das Dutzend = Paar von 16 Sgr. bis zu 1, 2, 3, 4, 5 und 6 Thalern; Tranchir = und Desert = Messern, so wie mit allen Arten guten, feinen Taschen =, Feder =, Rassier = und Instrumenten = Messern zu verschiedenen, billigen Preisen; desgleichen mit allen Gattungen von Scheeren und Lichtputzen. Meine Bude steht auf dem Markte dem goldenen Hund gegenüber.

(Anzeige.) C. M. Lutz aus Berlin in seiner Bude am Naschmarkt der Stockgasse schräg über empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem Lager von Petinett = Waaren eigener Fabrik, als: Blonden, Trou Trou in allen Farben, Tulls in allen Breiten, glatten Seiden = und Zwirn = Petinett, Filet, gestickte Hauben und Shawls und dergl. mehr; desgl. mit einem Sortiment von Gaze de Paris und Krepp = Flohr, und bemerkt dabei, daß er wegen der bevorstehenden Messe zu Frankfurt a. O. einige Tage früher als gewöhnlich von hier abreisen wird.

(Handlungs = Verlegung.) Meinen sehr geschätzten Freunden und Gönnern habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich meine Tuchausschnitt = Handlung nunmehro in mein in der Tuchstraße gelegenes, zum goldnen Kreuz genanntes Haus verlegt habe. Mein Lager habe ich bestens assortirt und bitte um geneigte Abnahme. Breslau den 24ten Juny 1822.

Johann Wm. Quakulinsky.

(Etablissements = Anzeige.) Bei meiner ohnlängst erfolgten Etablirung, empfehle ich mich mit einem vollständigen Lager feiner echt Wasserdichten Hüten, stets nach dem neuesten Geschmack, besonders empfehle ich, eine neue Sorte von Hüten, welche wegen hrer besondern Feinheit und angenehmen Leichtigkeit, in ganz Italien, besonders in Rom und Neapel den größten Beifall fanden und den Mayländer seidnen in jedem Betracht vorgezogen worden, ich verspreche die größte Accuratesse der Façon, die möglichst billigen Preise und bitte daher um geneigte Abnahme A. F. Rother jun., Hutmacher = Meister, Töpfergasse No. 65.

(Anzeige.) Heinrich Franke, Conditor und Pfefferküchler auf der äußern Ohlauer = Gasse empfiehlt sich zu diesem Markte wiederum mit den gewöhnlichen Sorten Conditor = Waaren, wie auch mit guter reiner Vanillen = und Gewürz = Chocolade zu 1 Rthlr. 10 Sgr. und 1 Rthlr. Rom. = Mze. das Pfund pr. Gew., gutem Berliner Oblat =, Chocoladen = und Hamburger Thee =

Kuchen pro Stück 1 Gr. — das Pfund 16 Gr. Nom.-Mze., Thorner und Nürnberger Pfefferkuchen pro Pfd. 8 Gr. Cour., und griechischen und Braunschweigschen Pfeffernüssen. Da diese Waaren am vergangenen Mit-Fast-Markte großen Beifall fanden, so schmeichle ich mir, mich auch diesen Markt eines günstigen Absatzes erfreuen zu können, um so mehr, als ich dieselben zu verbessern bemüht gewesen bin. Hierbei empfehle ich mich zugleich mit allen übrigen Sorten von Pfefferkuchen in meiner Jahrmarktsbude bei der Staubsaule dem alten Rathhause gegenüber, die mit dem Schilde: Alle Sorten Conditor-Waaren, Chocolade und Pfefferkuchen bei Heinrich Franke aus Breslau bezeichnet ist. Breslau den 24sten Juny 1822.

Heinrich Franke, Conditor und Pfefferküchler.

(Gasthofs-Anzeige.) C. J. Schubert, Gasthofbesitzer zum goldenen Löwen, am Ringe in Landeshut, empfiehlt sich mit seiner neu wohl eingerichteten Wirthschaft allen resp. Reisenden und verspricht die reellste und prompteste Bedienung bei den billigsten Preisen.

(Anzeige.) Meinen geehrten Herren Wein-Abnehmern zeige ganz ergebenst an, daß mein Reisender Hr. Richter auf dem Wege ist, Sie zu besuchen, um sich Ihre Befehle für mich zu erbitten. Stettin am 15. Juni 1822. Carl Brede.

(Anzeige.) J. H. Haase, Sohn & Comp. aus Potsdam, empfehlen sich auch zu diesen Johanni-Markt mit einem wohl assortirten Lager von baumwollenen, floretseidenen, seidenen, wollenen, und zwirnenen Strumpf-Waaren; baumwollenen glatten und wattirten Herren- und Damen-Jacken; wollenen Patent-Damen-Röcken; und Kinder-Pohl-Röcken; Hamburger wollene und englische Patent-Strick-, Näh- und Zeichen-Garne; wie auch mit allen nur möglichen Gattungen ledernen Handschuhen. Sie versprechen immer die möglichst billigsten Preise und bitten auch diesesmal um recht zahlreichen Zuspruch. Ihr Stand ist der gewöhnliche, in einer Baude auf dem Naschmarkt an der Oder- und Nicolai-Gassen-Ecke.

J. J. Rößinger aus Dresden

empfiehlt sich diesen Markt wieder mit seinen schon bekannten Stickereyen, bestehend in Kleidern, Oberröcken, Hauben, und besonders schöne Kragen so auch Batist-Taschen-Tücher; auf mehrere Nachfrage habe ich auch ganz feine Herren-Hemdchen nebst Busenstreifen mitgebracht u. a. m. verspricht die billigsten Preise und bittet um gütige Abnahme. Wohnung im goldnen Baume am Ringe 1 Stiege No. 1.

(Anzeige.) C. F. W. Patzig aus Berlin in seiner Bude am Naschmarkt neben der Stockgasse empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem vorzüglich schön assortirten Lager türkischer Shwals und Tücher in Bourre de Sage, Merino und Creppon, so wie mit andern fremden und eigenen Fabrik-Waaren, als Ginghams aller Art, Bedr. Cambrics, Creppons, Caroline-Checks und Gros-Simulé, aller Arten weißer Waaren, als: Gazen, Mulls, Bastards und Cambrics, dergl. abgepaßte Kleider, Dymitty-Cambric, ganzen und halben Pique und dergl. abgepaßte Bettdecken; modernen Westen aller Art, Angola-Casimir, ostindischen und coul. Zwirn-Nanking, schwarz seidenen und Foulars-Tüchern, B. W. Merino, ächten Merino-Borten, gewirkten Fußteppichen, ächtem Eau de Cologne, feinen Seifen und mehreren dergl. Artikeln zu den billigsten aber bestimmten Preisen.

(Avertissement.) Allen resp. Kennern und Liebhabern empfehle ich mich mit geschmackvollen sortirten optischen Instrumenten, besonders sehr guten Conservations-Brillen, welche nach Kunst regelmäßig verfertigt, so wie auch mit der neu erfundenen Art Cilinder geschliffenen Gläsern verfertigt, und sowohl für Kurzsichtige, als auch für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern nur in der Ferne scharf sehen, von vorzüglichem Nutzen sind. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten und wohlthätigsten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt, sobald ich nur die Augen mit meinem mathematischen Augenmesser gemessen habe. Ferner sind zu haben astronomische Teleskope, kleine und große achromatische Perspective mit zwei- und dreifachem Objectiv, welche die Sonnenstrahlen verwer-

sen, Microscope compositum, wie auch Microscope solora, welche mehrere 1000 Mal vergrößern; Camera obscura, wo man einen großen Gegenstand auf einem Viertelbogen aufnehmen kann; Camera clara, Brenn- und Hohl-Spiegel, mit welchen man viele Experimente durch die Sonne machen kann; Cones et prismata; verschiedene Laternen-Magica, welche kleine auf Glas gemalte Figuren in Lebensgröße an der Wand präsentiren. Auch reparire ich alle schadhafte optische Waaren um einen billigen Preis. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die reellste Bedienung und billige Behandlung. Meine Bude ist am Naschmarkt im Gelbgießer Karlschen Hause. S. Joseph, aus Groitzsch bei Leipzig. A. Kriegsmann.

(Bekanntmachung.) Das Absterben meines Untereinnehmers G. D. Weinberg hieselbst veranlaßt mich: die betreffenden Lotterie-Geschäfte zu ordnen und die resp. Spieler zu ersuchen, die vorhandenen Rückstände an mich zu zahlen. Zugleich bitte ich um gütige Vorzeigung der Nummern, die der Selige zur 1sten Classe 46ster Lotterie bereits ausgegeben, um bei Uebertragung der vorgefundenen Notizen deren Richtigkeit zu prüfen.

H. Holschau der ältere, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind zu haben bei

H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Gestohlne Sachen.) Es sind vorige Woche ein silberner Leuchter von getriebener Arbeit alt Gewicht 26 Loth nebst ein dergleichen Löffel 3 Loth, J. C. W. gezeichnet, gestohlen worden, im Fall solcher irgendwo zum Verkauf geboten würde, oder sonst zum Vorschein käme, bittet man solches dem Goldarbeiter Mevius an der Riemerzeile, gegen eine angemessene Belohnung gefälligst anzuzeigen. Breslau den 23ten Juni 1822.

(Verloren gegangenes Lotterie-Loos.) Es ist einem meiner Spieler das Viertel-Loos Nro. 33992 Litt. b. zur 5ten Classe 45ter Lotterie verloren gegangen, der darauf gefallene Gewinn kann nur dem rechtmäßigen in meinem Buche verzeichneten Eigenthümer ausgezahlt werden, weshalb ich Jedermann für den Ankauf desselben warnige. Zugleich empfehle ich mich, mit ganzen, halben und viertel Loosen, zur Königl. Classen- und kleinen Staats-Lotterie, mit prompter und reeller Bedienung. Wansen den 15ten Juny 1822.

Gustav Adolph Borsian, Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Anzeige.) Mit Loosen zur Classen und kleinen Lotterie empfiehlt sich ganz ergebenst

Prinz, Ohlauer-Straße in der Hoffnung.

(Reisegelegenheiten nach Berlin) sind auf der Reuschengasse im rothen Hause in der Gaststube für billige Bedingungen nachzuweisen.

(Reisegelegenheit) nach Berlin und nach den Bädern, nach Warmbrunn die Woche zweimal, schnell und billig zu fahren, zu erfragen im goldenen Weinfasse auf der Büttnergasse.

(Anzeige.) In den sämmtlichen Hübnerschen Häusern in den Heilquellen Landeks sind noch sehr schöne Zimmer billig zu vermiethen. Bestellungen darauf werden hier im Gewölbe am Naschmarkt No. 1977. neben der Apotheke angenommen. Zugleich wird angezeigt, daß im Hotel de Pologne daselbst, eine Weinhandlung etablirt, welche sich mit ganz vorzüglich guten Weinen zu ganz billigen Preisen empfiehlt.

(Zu vermiethen) ist ein freundliches Quartier für einzelne Herren auf der Mäntlergasse in No. 1293 beim Schuhmachermeister Koch zwei Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Eine sehr angenehme Wohnung von 4 bis 5 Stuben, sehr schön gemahlt, die Aussicht über den ganzen Paradeplatz und Naschmarkt, schöner lichter Küche, Boden-Kammern, Keller, mit oder ohne Stallung und Wagenplatz ist zu Term. Michaelis zu vermiethen und zu beziehen. Auskunft giebt das Vermiethungs-Bureau auf dem Parade-Platz No. 10.

(Zu vermiethen.) Im ersten Viertel auf der Schmiedebrücke No. 1946. eine Stiege vorn heraus, ist eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Auch ist für zwei Herren zum nächsten Jahrmarkt Logis zu haben. Breslau den 17ten Juny 1822.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.